

## **Erfahrungsbericht - university of Southampton - Studienjahr 1995/96**

von EVA FISCHER

2111 Mollmannsdorf 5

Tel. 02264/6155

Zuallererst einmal möchte ich vorausschicken, daß dieser Erfahrungsbericht nur in ganz groben Zügen meine Eindrücke und Erfahrungen widerspiegeln kann und ich jederzeit gerne zu einem persönlichen Gespräch mit einem zukünftigen „Erasing“ bereit bin.

Das Studium in England unterscheidet sich prinzipiell schon dadurch beträchtlich vom kontinentaleuropäischen Studium als man bestmöglichst am Campus wohnt. Das „accomodation office“ der Uni ist einem bei der Wohnungssuche, soweit ich informiert bin, nur behilflich, wenn man vorhat in einem der vielen Studentenheime zu wohnen. Diese sind alle „within walking distance to the main campus“, variieren allerdings beträchtlich in Ausführung und Komfort. Positiv ist allerdings, daß die meisten Heime in „flats“ zu je sieben Personen unterteilt sind (Mein „personal favourite“ war das Heim „Monte 3“). Ich für meinen Teil habe es vorgezogen mir selbst eine Bleibe zu suchen und habe deshalb die Hilfe der Uni von vornherein abgelehnt.

Private Unterkünfte muß man sich selber an Ort und Stelle organisieren, wobei man allerdings den weitaus niedrigeren englischen Lebensstandard nicht unterschätzen sollte (Eine Substandardwohnung nach Wiener Maßstäben gilt in England als beinahe luxuriös..). Allerdings kommt man mit Hartnäckigkeit fast immer ans Ziel und so hatte ich nach (zugegebenermaßen äußerst anstrengenden) 3 Tagen mein eigenes Zimmer in einer WG, das auch durchaus dem österreichischen Hygienemaßstab gerecht wurde (leider entsprach auch der Preis dem österreichischen Niveau....).

Nun ein paar Worte zur Uni und zum Studium selbst: Die gesamte juristische Fakultät hat insgesamt nur 300 Studenten, was im Vergleich zu Wien ja geradezu paradiesische Zustände verspricht (wenn man bedenkt wieviele Studenten bei so manchen Lehrveranstaltungen allein im U 10 sitzen...). Ich habe Public International Law, European Single Market und Criminal Law belegt. Die Kurse gehen über das gesamte Jahr, „exams“ sind am Jahresende. In

Criminal Law hatten wir zudem noch zwei „assessed essays“, in EC Single Market und International Law je ein „optional essay“ zu schreiben, deren Ergebnisse zur Endnote zugerechnet werden. Jeder Kurs besteht aus „lectures“ und „tutorials“. Ein „tutorial“ entspricht einer Pflichtübung, allerdings herrscht (bei einer Teilnehmerzahl von maximal 15 ! Studenten) eine weitaus familiärere Atmosphäre... Es ist daher ratsam „tutorials“ gründlichst vorzubereiten (Fälle lesen etc.).

Jedem Student wird außerdem noch ein „personal tutor“ zur Seite gestellt. Dies ist ein Mitglied des „academic staff“ und zuständig für alle „personal and academic problems“. Ich habe Dr. Beddard, meinen „personal tutor“, allerdings nie beansprucht.

Die Bibliothek der Uni ist überraschenderweise gut bestückt, wenn auch etwas chaotisch angeordnet. Aber das Bibliothekspersonal ist umso hilfreicher, sollte man etwas einmal wirklich nicht finden.

Außerdem habe ich mein Jahr in Southampton genutzt, um die Diplomarbeit in Form einer Hausarbeit zu schreiben. Die größte Hürde hierbei war wohl zuerst einmal einen Betreuer zu finden und im Anschluß daran sich auf ein Thema und den Umfang zu einigen. Vor allem mit meinen Umfangsvorstellungen jagte ich potentielle Betreuer reihenweise in die Flucht, da eine „dissertation“ in Southampton höchstens 15000 Worte betragen darf, was mir aber zu wenig erschien. Schließlich machte ich Zugeständnisse bei der Themenwahl und erklärte ich mich bereit zusätzlich eine „presentation“ meiner Arbeit zu machen und „durfte“ dafür die Mindestwortanzahl überschreiten.

Zum „student life“ möchte ich an dieser Stelle gar nicht so viel sagen, da es den Rahmen hier sprengen würde. Die „students' union“ verfügt über ein gewaltiges Budget und dementsprechend groß ist auch das Angebot (Sport, Kino, etc..).

Zur Stadt Southampton selbst gibt es nicht so viel zu sagen. Von der architektonischen Schönheit ist nach dem Zweiten Weltkrieg nicht allzu viel geblieben und nach dem Zusammenbruch der englischen Schiffsbauindustrie verlor auch die Werft nach und nach an Bedeutung. Heute ist Southampton noch immer ein wichtiger Industriehafen mit ca. 200 000 Einwohnern, aber gleichzeitig auch die zweitärmste Stadt Englands (nach Newcastle-upon-Thyne).

Da ich als „Viertelengländerin“ (mein Oma ist Britin) die Marotten und Gebräuche der Briten kenne, hatte ich keine Anpassungsschwierigkeiten und so war das Erasmus Jahr ein voller Erfolg und das Studium hat sehr viel Spaß gemacht.

I wish whoever goes to So'ton in the following years a successful and memorable stay!